


Bedeutung des Bausteins „Pflege“ für Quartierskonzepte

Warum ist das Thema Pflege im Rahmen von Quartierskonzepten wichtig?

Quartierskonzepte müssen auch für das schwächste Glied – nämlich den schwerstpflegebedürftigen und demenziell Erkrankten – in einem Quartier tragfähig sein.  Experte

Welche Pflegeangebote im Quartier sind wichtig?

Quartiersbezogene Pflege- und Betreuungsleistungen zu Hause:

- Ambulante Dienste
- Teilstationäre Einrichtungen

Spezielle Wohnformen für Pflegebedürftige:

- Ambulant betreute Wohngruppen für Pflegebedürftige
- Stationäre Einrichtungen



Welche Bedeutung hat der Baustein „Pflege“ bei praktizierten Quartiersprojekten?

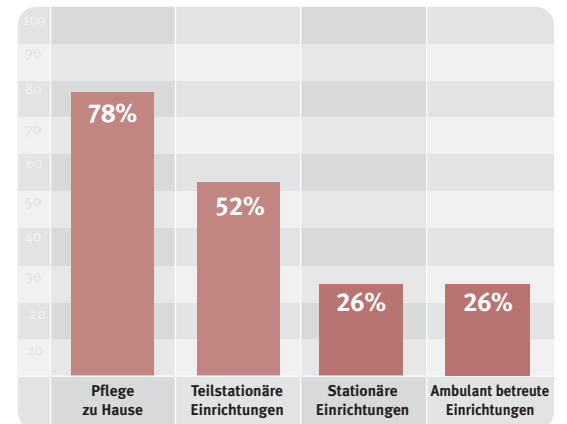
Die Projekte aus der Analyse des Wettbewerbs „Quartier“ verfügen über Pflegeangebote im Quartier, aber mit unterschiedlicher Intensität:

- Häusliche Pflege gibt es fast überall, ist aber nicht immer voll integriert.
- Ambulant betreute Wohngruppen und die Integration stationärer Pflege gibt es noch selten.


Erfahrungen

- Die kleinräumige Integration häuslicher Pflege gelingt am besten, wenn ambulante Dienste trägerübergreifend – unter Beteiligung der Bürger – koordiniert werden.
- Die Integration stationärer Pflege gelingt vor allem, wenn direkt mit ambulanten Diensten kooperiert wird.

Häufigkeit des Bausteins „Pflege“ in den ausgewählten Wettbewerbsprojekten (n=27)



Quelle: Quartiersanalyse

Eine quartiersbezogene Versorgung kann auf Dauer nicht einfach zusätzlich zu den stationären Einrichtungen geschehen. In Zukunft wird es vielmehr schon aus Kostengründen notwendig sein, die stationären Einrichtungen in Quartiersprojekte einzubeziehen. 

Ausschreibung zum Werkstatt-Wettbewerb Quartier

Pflege Beispiele für die Integration ambulanter Pflege ins Quartier

Verknüpfung von professionellen ambulanten Angeboten mit vorhandenen Ressourcen im Quartier



Projektname:	„Im Alter zu Hause leben“, Rheinböllen
Projekträger:	Ambulantes Hilfezentrum Ingbert Ochs GmbH, Oberwesel
Kooperationspartner:	Kommune (Kreis, Verbandsgemeinde, Ortsgemeinden) Beratungs- und Koordinierungsstelle (BeKo), Vereine
Bundesland:	Rheinland-Pfalz
Projektbeginn:	2003
Struktur und Größe des Quartiers:	Ländliche Verbandsgemeinde Rheinböllen mit ca. 10.500 Einwohnern und 12 Ortsgemeinden mit 230–4.200 Einwohnern

Projekthalte

Die häusliche Pflege in kleinen auseinanderliegenden Gemeinden wird durch folgende Maßnahmen verbessert:

- Ausbau und Koordination der professionellen Dienste: Altenhilfezentrum
- Unterstützung der Angehörigen durch Schulung, und Beratung, Hotline für schwierige Situationen
- Verankerung der häuslichen Pflege in der Bürgerschaft der Gemeinden durch Informationsveranstaltungen

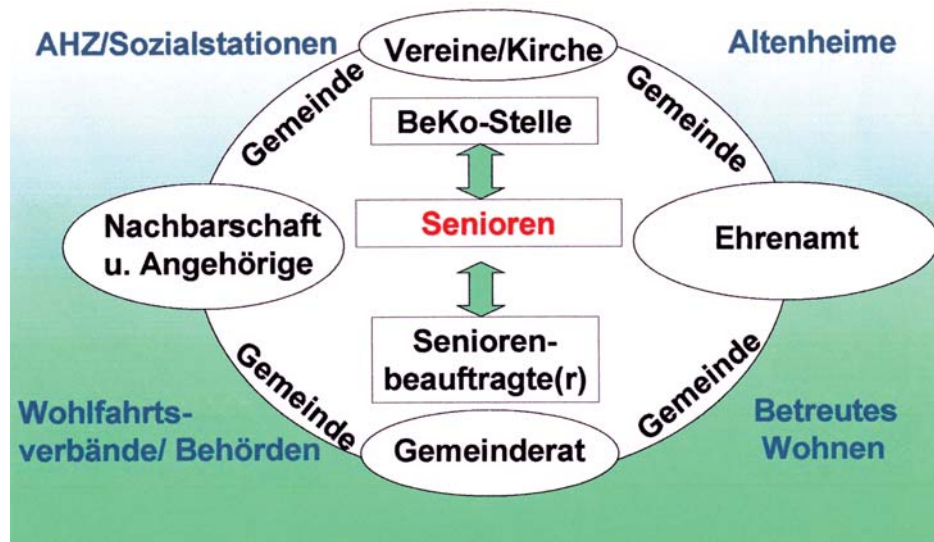
Die häusliche Pflege wird durch soziale Angebote ergänzt:

- Unterstützung von dezentralen Helferkreisen durch die Seniorenbeauftragten der einzelnen Ortsgemeinden

- Beratung und Koordination (BeKo-Stelle der Verbandsgemeinde)
- Gemeinschaftsangebote in den Ortsgemeinden

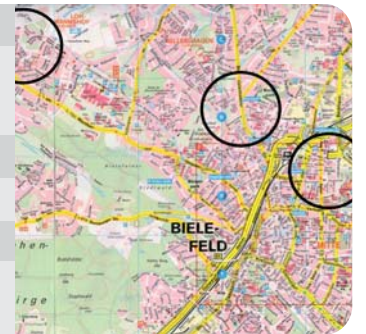
Besonderheiten der Einbindung örtlicher Ressourcen

Die professionelle häusliche Pflege wird durch gezielte Beratungs- und Schulungsangebote für die pflegenden Angehörigen, einschließlich einer Hotline zum Pflegedienst, gestärkt. Durch die Einbindung der Seniorenbeauftragten in den Ortsgemeinden, Informationsveranstaltungen und Gemeinschaftsangebote wird zudem ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe mobilisiert.



Rund-um-die-Uhr-Versorgung für das Quartier durch Wohnungen für Pflegebedürftige

Projektname:	Wohnprojekt Heinrichstraße, Bielefeld
Projekträger:	Evangelisches Johanneswerk, Bielefeld Partner im Netzwerk: Soziales neu gestalten (SONG) Bielefelder gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, Bielefeld
Kooperationspartner:	Verein Jung und Alt, Wohnprojektberatung
Bundesland:	Nordrhein-Westfalen
Projektbeginn:	2005
Struktur und Größe des Quartiers:	Innerstädtisches Quartier von Bielefeld mit ca. 2.000 Einwohnern



Besonderheiten der Versorgungssicherheit für das Wohnquartier

Ein Wohnprojekt mit einer Gruppe von Menschen mit hohem Pflegebedarf dient gleichzeitig als Pflege- und Betreuungsstützpunkt für die Bewohner des umgebenden Wohnquartiers. Durch die notwendige Präsenz von Pflegekräften im Wohnprojekt kann auch eine Rund-um-die-Uhr-Sicherheit im Wohnquartier gewährleistet werden.



NETZWERK soziales neu gestalten

Projekthalte

Wohnform für Hilfe- und Pflegebedürftige im Quartier mit:

- 42 barrierefreien 2- und 3-Zimmerwohnungen
- Pflegebedürftige leben in selbstständigen Wohnungen
- Wohncafé und Terrasse für Haus- und Quartiersbewohner
- Stützpunkt für häusliche Pflege in der Wohnanlage und im Quartier (2 Büros, Nachtwache, Pflegebad)
- Gästezimmer und Pflegewohnung
- Einbindung von Ehrenamtlichen
- Beratung und Gemeinschaftsangebote im Quartier durch Wohnungsunternehmen

Pflege Beispiele für die Integration stationärer Pflege ins Quartier

Stationäre Pflege als Ausgangspunkt für ein Quartiersprojekt



Projektname:	„Vernetzte Versorgungskette im Münchner Umland“
Projekträger:	Pflegestern GmbH & Co. KG, Poing
Kooperationspartner:	Kommune (Gesellschafter): Alle Altenhilfeträger vor Ort, Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung, München, Bürgerschaftliche Vereine
Bundesland:	Bayern
Projektbeginn:	2002
Struktur und Größe des Quartiers:	3 Gemeinden: Poing, Kirchheim und Grafing, mit jeweils 10.000–13.000 Einwohnern

Projekthalte

Ausgangspunkt für das Projekt waren Seniorenzentren in allen 3 Kommunen mit folgendem Angebot:

- Stationäre Pflege (jeweils 35–60 Plätze)
- Kurzzeitpflege (jeweils ca. 5 Plätze)
- Betreutes Wohnen (jeweils 22–32 Wohnungen)
- Gemeinschaftszentrum



Ziel des Quartiersprojektes war eine Vervollständigung der Versorgungskette durch „Betreutes Wohnen zu Hause“ mit:

- Beratung
- Vermittlung von Diensten
- Hausnotruf
- Besuchsdiensten
- Gemeinschaftsangeboten

Für das Betreute Wohnen zu Hause wird eine monatliche Betreuungspauschale von 95 bis 145 Euro erhoben.



Besonderheiten der Integration stationärer Pflege

Bereits zu Beginn wurde die stationäre Pflege gemeindenah geplant: im Ortskern in Verbindung mit Betreutem Wohnen und Seniorencafé (Altenhilfezentrum).

Das Betreute Wohnen zu Hause ist in die bestehenden Altenhilfezentren räumlich und organisatorisch integriert. Hier befinden sich die örtlichen Leitstellen, die auch die häusliche Pflege koordinieren. Die Gesamtkoordination erfolgt zentral für die 3 Gemeinden.

Verknüpfung sozialer Angebote mit stationärer Pflege

Projektname:	Betreutes Wohnen am Kuhlsberg, Heiligenstadt
Projekträger:	Wohnungsgenossenschaft Heiligenstadt e.G.
Kooperationspartner:	Johanniter-Haus (Pflegeheim) Johanniter-Pflegedienst (ambulant) Senioren am Kuhlsberg e.V.
Bundesland:	Thüringen
Projektbeginn:	2000
Struktur und Größe des Quartiers:	Innerstädtische Wohnsiedlung in Plattenbauweise, 7.000 Einwohner, Kleinstadt mit ca. 17.000 Einwohnern



Projekthalte

Ausgangspunkt war der Aufbau eines sozialen Hilfenetzes und die Stärkung des selbstständigen Wohnens im Quartier durch die Wohnungsgenossenschaft:

- Betreutes Wohnen (71 Wohnungen) mit Begegnungsstätte
- Soziale Angebote: Beratung, Alltagshilfen, Nachbarschaftshilfe, Gemeinschaft
- Wohnberatung
- sowie der
- Aufbau einer professionellen häuslichen Pflege durch die Wohlfahrt

Zentrum des Quartiersprojektes ist die Begegnungsstätte in der Anlage Betreuten Wohnens, die von einem Seniorenverein betrieben wird.



Besonderheiten der Integration stationärer Pflege

Für eine Wohnsiedlung wird von einer Wohnungsgenossenschaft ein Versorgungsangebot zur Stärkung des selbstständigen Wohnens aufgebaut, in das auch ein ambulanter Pflegedienst integriert ist.



Die ambulanten Angebote werden mit einem bestehenden kleinen Pflegeheim am Rand des Quartiers verknüpft (41 Plätze mit Kurzzeitpflege). Die Kooperation ist ermöglicht worden durch die enge Verbindung zwischen dem ambulanten Dienst und dem Träger der stationären Einrichtung.